

# ÖKUMENISCHER KREUZWEG

14.02 – 29.03.2024

Aschermittwoch bis Karfreitag

- Gedanken und Gebete -

Herr Jesus Christus,  
du hast dein Kreuz angenommen und  
bist den Weg nach Golgota mit aller Kraft gegangen.  
Wir möchten mit dir gehen.  
Gib uns den Mut, nicht auszuweichen,  
wenn die Stationen uns herausfordern  
und wir nur allzu gern den Blick abwenden würden:  
von deinem Leid,  
von unserem persönlichen Leid,  
vom Leid der Menschen in unseren Gemeinden,  
vom Leid der Menschen in der Welt.  
Lass uns an deiner Seite lernen,  
was Erbarmen und Versöhnung bedeuten.  
Darum bitten wir dich,  
Christus, unseren Weggefährten.

Amen.



## Station 1 Jesus wird zum Tode verurteilt

Pilatus sagte zu ihnen:

Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Messias nennt?

Da schrien sie alle: Ans Kreuz mit ihm! Er erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Da schrien sie noch lauter:

Ans Kreuz mit ihm! (...) Darauf ließ er Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen. (nach Joh 14-16)

### Gedanken von Sabine Nollek:

Jesus wird zum Tode verurteilt. Unvorstellbar. (...) Als Künstlerin frage ich mich, welche Haltung könnte ein zum Tode Verurteilter einnehmen. Ich drücke das aus mit einem Gewand, in einer Pose, die den Betrachter das Innere ergänzen lässt. Ein leeres Gewand. Zunächst nicht erkennbar, da das Gewand mit fester Einlage und Draht verstärkt ist und mit einem Kapuzenmantel überworfen ist. Die innere Leere, nicht zu verstehen, wie es sich anfühlt – und die äußere Haltung, die anrühren möchte.

### Zum Nachdenken:

Wo erlebe ich heute, dass über Menschen geurteilt wird?

Wo erlebe ich selbst, dass ich mit dem Kopf zur Wand stehe und keinen Ausweg mehr sehe?

Durch eine falsche Aussage über mich?

Durch eine schlimme Diagnose?

Durch Angst vor der Zukunft?

Durch ...?

### Gebet:

Jesus, stärke den Rücken aller, die Ungerechtigkeit erleben.

Stärke den Rücken aller, die einen schweren Weg vor sich haben. Lass uns auf ihrer Seite stehen.

Jesus Christus, erbarme dich unser.

## Station 2 Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Jesus nimmt das Kreuz an. Der Rückweg ist versperrt. Millionenfach nehmen Menschen tagtäglich ihr Kreuz auf sich: das Kreuz des gesellschaftlichen Ausgegrenztseins, der Armut und des Hungers, von Krieg und Vertreibung, Krankheit und Tod. Unverschuldet, unnötig, vermeidbar.

### Wir beten um Gottes Erbarmen:

Von lähmender Angst  
befreie uns, Herr.

Von Tatenlosigkeit  
befreie uns, Herr.

Von einengenden Denkmustern  
befreie uns, Herr.

### Gedanken von Angelika Wolf:

Mein Anliegen war es, das verborgene Leid hervorzuheben, das Leid aus dem Dunkel ins Licht zu transformieren. Auf der Straße, in der Familie, überall begegnen wir menschlichem Leid und manchmal erkennen wir nur die Oberfläche und wollen nicht hinsehen, formulieren Vorurteile und wenden uns ab. In der Traurigkeit und im Leid liegt aber die Stille, um etwas Neues zu beginnen und hin zum Frieden zu verwandeln. In seiner Rede zum Gedenken an den Holocaust rührte Marcel Reif mit den Worten seines Vaters: „**Sei ein Mensch**“ den Bundestag zu Tränen. So sind wir doch alle davon berührt und aufgefordert zu reagieren, Empathie zu leben und in diesem Sinne „Ein Mensch zu sein“.

### Mögliche Aktion:

*einen Stein für meine persönliche Last beim Kreuz ablegen*

## Station 3 Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Menschen werden überlastet. Jeden Tag. Zuviel an Kraft, die jeder neue Tag fordert; zu hoch die Erwartungen, die gestellt werden, immer aufs Neue und oft einseitig; zu schwer die Enttäuschungen, die das Leben mit sich bringt, und zu tief mancher Schmerz, der einsam macht.

### Wir beten um Gottes Erbarmen:

Vom bloßen Zuschauerdasein  
befreie uns, Herr.

Von Gesichtslosigkeit  
befreie uns, Herr.

Von Gleichgültigkeit  
befreie uns, Herr.

### Aus dem Essay von Maria Schiepek über den Schmerzkörper:

Der Begriff Schmerzkörper wurde vom spirituellen Lehrer Eckhart Tolle geprägt und er beschreibt all die angesammelte emotionale Schmerzenergie im menschlichen Körper. Er ist eine Ansammlung von schmerzhaften Emotionen aus vergangenen Erfahrungen, die im Unterbewusstsein verankert ist und sich in bestimmten Situationen aktivieren kann. (...) Dieser emotionale Schmerz verwandelt sich bei vielen Menschen mit der Zeit in körperlichen Schmerz. Das Leiden auf dieser Erde ist zu diesem Zeitpunkt so unvorstellbar groß, dass viele Menschen wie Jesus den Weg des Kreuzes beschreiten und aus ihrem Leiden daraus erwachen.

Der persische Dichter Rumi erinnert uns an die Verbundenheit allen Seins: „Ich bin ein Loch in einer Flöte.“ Diese Worte symbolisieren die Verbundenheit aller Existenz und die Rolle jedes Einzelnen als Medium für das Licht und die Liebe Gottes.

## Station 4 Jesus begegnet seiner Mutter

### Gedanken von Julia Küßwetter zu „Ich bin da“:

Im mittelalterlichen Gedicht Stabat Mater wird eindrücklich die Seite der Mutter beleuchtet, die ihr „Geborenes“, so heißt es an einer Stelle, sterben sieht. Das ist – ebenso wie im Magnificat, in dem die Geburt aus der Sicht der Mutter erlebt wird, in der christlichen Darstellung ebenso singulär wie eindrücklich. Viele Komponisten hat das zu wunderbarer Musik inspiriert. Als Mutter erlebe ich das besonders intensiv.

### Zum Nachdenken:

Oft sind es die Frauen, die dem vielfältigen Leid der Menschen ins Auge schauen. Sie lassen sich nicht ins Abseits drängen, blockieren die Unheilsrichtung, verlassen die Spur ihrer Angehörigen nicht. Oft sind es die Frauen, die noch immer eine Hand ausstrecken, wo alles längst verloren scheint, die den Blick nicht abwenden, wenn es unerträglich wird. Oft sind es die Frauen, die den Schmerz teilen und mittragen, zu ihrer Herzensangelegenheit machen.

### Wir beten um Gottes Erbarmen:

Von den Schranken, die uns trennen  
befreie uns, Herr.

Von Achtlosigkeit und Herzenskälte  
befreie uns, Herr.

Von Resignation  
befreie uns, Herr.

## Station 5 Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

### „Odore di mare e di sudore (Geruch von Meer und Schweiß)

#### Gedanken von Martina Haas zu ihrer Fotocollage:

„Und sie zwangen einen, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war des Alexander und Rufus), dass er sein Kreuz trüge.“ (Mk 15,21)

Simon von Kyrene hat keine Wahl. Er wird auf dem Heimweg von der Arbeit dazu gezwungen, Jesus auf seinem Leidensweg zu begleiten, mehr noch, zu unterstützen. Es fallen keine Worte, aber dennoch entsteht durch Zufall eine Verbindung zwischen den beiden.

Simon von Kyrene kann trotz seiner eigenen Anstrengung, Arbeit und Sorgen nicht wegschauen, er ist gezwungen, das Schicksal des ihm fremden Mannes leibhaftig zu durchleben. Simon von Kyrene geht, auch wenn er nach der Arbeit nur den Wunsch nach dem eigenen Zuhause, dem Abendessen oder einem Nickerchen verspürt haben mag, ein Stück eines unbeschreiblich schrecklichen Weges mit diesem Mann.

Er nimmt sich seiner an. (...)

**Hinschauen müssen die Menschen in Sizilien:** Die Insel ist für viele Menschen, die ihre Heimat von Nordafrika kommend verlassen, die erste Station in Europa. Sie kommen dort nicht auf sicheren Schiffen an, sondern in kleinen Booten. Wie Jesu Weg so kann auch der ihrige im Tod enden. (...)

In der Kathedrale der sizilianischen Stadt Noto steht ein Kreuz aus den an Land gespülten Überresten der Boote, das die Besuchenden der Kirche schon am Eingang anregt, sich mit dem Thema Mitmenschlichkeit zu befassen. In Sizilien, aber eben auch weltweit, ist Simon von Kyrene gefordert: Menschen, die hinschauen, Menschen, die aushalten, Menschen die ertragen, Menschen, die mittragen. Trotz all der eigenen Sorgen, trotz all der eigenen Bedenken und Zeitnöte. Menschen, die im Angesicht des anderen, in seinem Leid Gott erkennen.

### Wir beten um Gottes Erbarmen:

Von unserer Unachtsamkeit befreie uns, Herr

Von unserer Verantwortungslosigkeit befreie uns, Herr.

Von unserer Kraftlosigkeit befreie uns, Herr.

## Station 6 Veronika reicht Jesus das Schweißtuch

### Gedanken von Ulrike Hochmuth und Nina Wolfram:

Veronika begegnet Jesus auf seinem Kreuzweg und versucht sein Leiden zu lindern, indem sie sein Gesicht trocknet, das nass ist von Schweiß und Blut.

Wir überlegen uns, wo auf der Welt Menschen leiden – unter Hunger, Not, Krankheit. Gemeinsam malen wir uns aus, wie wir selbst helfen können, trösten oder Frieden stiften. Symbole von Hilfsorganisationen wie „Brot für die Welt“, „Welthungerhilfe“ oder die „internationale Hilfsorganisation Care“ nutzen wir, um kreative Ideen für unsere Werke zu finden.

### Zum Nachdenken:

das Tuch, das dir gegeben wird,  
ist ein Zeichen der Liebe,  
die den Weg des Menschen mit geht

das Tuch, das dir gereicht wird,  
ist ein Zeichen der Kraft, die den Menschen hält

das Tuch, das dir gereicht wird,  
ist ein Zeichen der Nähe, die im Herzen das Leben erkennt

in diesem Zeichen  
schenkst du uns Menschen  
deine Liebe  
deine Kraft  
deine Nähe

in diesem Zeichen  
wird dein Antlitz sichtbar  
gibst du der Liebe dein Gesicht

*Mögliche Aktion: Male mit einem schwarzen Stift, wo Menschen leiden. Male mit einem roten Stift, wie du selbst helfen und trösten kannst.*

## Station 7 Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

### Gedanken von Ulrike Hochmuth und Nina Wolfram:

Jesus fällt zum zweiten Mal unter der schweren Last des Kreuzes. Allerdings wissen wir auch, dass Jesus am Ende von den Toten aufersteht und so der ganzen Menschheit neue Hoffnung schenkt. Wir gestalten Jesus vor einem farbenfrohen Hintergrund mit einer goldenen Krone und hoffen, dass wir mit all' unseren Sorgen und Nöten zu ihm kommen können und Jesus uns hilft, diese im Alltag zu tragen.

### Zum Nachdenken:

Das ziehen wir jetzt durch, zur Not mit Gewalt! Etwas „durchziehen“ ist etwas anderes als „helfen“. Helfen meint den anderen. Etwas durchziehen meint das Ergebnis – egal zu welchem Preis. – Ein Ziel nicht kritiklos übernehmen, sondern überdenken; die eigene Arbeit nicht einfach durchziehen, sondern anfragen; den Einzelnen nicht dem Gesamten opfern, sondern ihn stets im Blick behalten; Befehle nicht einfach ausführen, sondern in Eigenverantwortung abwägen – all das gäbe dem Leben eine Chance. Überall auf der Welt.

### Lied: GL 763

Mit Jesus auf dem Weg, Weg der Schwachen.

Er wird uns gleich: Mensch unter Menschen.

II: Gott unter uns im Gewand der Armen.:II - Kyrie eleison.

Mit Jesus auf dem Weg, Weg der Hoffnung.

Er macht uns frei, löst unsre Fesseln,

II: Gott unter uns im Gewand des Menschen.:II - Kyrie eleison.

*Mögliche Aktion: Sorgen auf einen Stein schreiben und zu Jesus tragen, auf dem Weg ablegen*

## Station 8 Jesus begegnet den weinenden Frauen

Jesus Christus sieht in der Menge eine Gruppe Frauen, die über seinen bevorstehenden Tod und das Leid, das er ertragen muss, weinen, denn sie wissen, dass Jesus immer gut zu den Menschen war. Da entgegnet Jesus: **„Weint nicht um mich, weint um euch und eure Kinder!“** ( vgl. Lk 23,27 f.)

### Gedanken von Ulrike Hochmuth und Nina Wolfram:

Überall auf der Welt leiden Frauen und Kinder am allermeisten – z.B. in den Entwicklungsländern, durch Kriege, an Unterernährung oder unter den Auswirkungen des Klimawandels. Gerade Frauen und Mädchen haben in vielen Ländern der Welt weniger Rechte, dürfen keine Schulen besuchen und haben keine Stimme. Aber auch bei uns wird das Leid von Frauen und Kindern gerade in benachteiligten Familien oftmals übersehen.

Ihnen allen wollen wir mit dieser Station eine Stimme geben.

Die Kinder gestalten Gipsmasken eines leidenden Gesichtsausdrucks und gestalten diese in den Farben blau, grau und weiß; bemalen und bedrucken diese mit Acrylfarben und bekleben sie mit ausgewählten Zeitungsartikeln zum Thema „Leidende Frauen und Kinder auf der ganzen Welt“.

### Zum Nachdenken:

„Wie geht's?“ – „Danke, es muss ja, man kann nicht klagen.“ Fehlt uns nichts? Haben wir niemanden zu betrauern? Und nichts zu beweinen? Muss man die Welt so akzeptieren, wie sie ist? Es ist richtig, man kann nicht immer etwas „machen“, doch die Trauer herausschreien, weinen, um den Tod der Unschuldigen und die Ungerechtigkeit anklagen, das können auch wir.

### Wir beten um Gottes Erbarmen:

Von unserer Tränenlosigkeit befreie uns, Herr.

Von Mut- und Sprachlosigkeit befreie uns, Herr.

## Station 9 Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

### Gedanken von Sabine Nollek (mit Tina Bönsch und Ingrid Hennig):

Es wird die Geschichte erzählt, wie Jesus unter den Augen von Zuschauern fällt, sogenannte „Gaffer“, angelehnt an Sensationshungrige mit ihren Handys in der heutigen Zeit. Ein Mensch erfährt Leid, ohne Empathie auf sich allein gestellt. Ein Mensch geht in die Knie.

### Was zwingt uns in die Knie?

Die Gründe, „einzuknicken“, hängen auf Blättern niedergeschrieben von der Decke. Durch expressionistische Malerei an der Wand in begrenzter grau-schwarz-weiß-Palette wird die Szene unter-malt. Als Installation ein Kreuz, ein abgebrannter Balken, der einem Feuer standhielt, und ein altes Naturholz fügen sich zusammen. Umwickelt mit Seil, zu einer Hinrichtung zusammengeschnürt.

Wir waren sehr bewegt innerlich mit viel Intuition und tiefem Einfühlen in die Situation, was bringt mich zu Boden, was drückt mich bis zum Zusammenbruch? Wir danken den Betrachtern für das Nachsinnen über unsere Gedanken.

### Zum Nachdenken:

Vorübergehende: Sie bleiben stehen an so vielen Wegrändern.

Warum bleiben Menschen Randgestalten, obwohl sie doch ganz nah dran sind? Ganz nah dran – und doch Außenwelt.

### Wir beten um Gottes Erbarmen:

Von der Unfähigkeit zur Anteilnahme befreie uns, Herr.

Von der Trägheit unserer Herzen befreie uns, Herr.

Davon, kaum Zeit für den anderen zu haben, befreie uns, Herr.

## Station 10 Jesus wird seiner Kleider beraubt

Als Jesus schließlich auf dem Berg Golgatha ankommt, ziehen die Soldaten seine Kleider aus. Sie geben ihm Wein gemischt mit Galle, den Jesus nicht trinkt. Die Soldaten nageln Jesus an das Kreuz und teilen dann seine Kleidung unter sich auf. (vgl. Mt 27,33-35)

Sophie Jünemann, Sophie Stark und Veronika Schulte-Bockholt:

*... zur Bedeutung der Bibelstelle*

Kleidung wärmt und schützt nicht nur, sie gibt uns auch Würde. Entblößen – das ist mehr als Kleider ausziehen. Entblößt werden heißt, eine Zielscheibe zu werden für Spott und Demütigung.

*... zur aktuellen Forschung über Demütigung*

**Demütigung (...) beleidigt und macht lächerlich, schürt Gewalt und Ungerechtigkeit.** (...) Demütigung bringt das sprechende Subjekt zum Schweigen. Sie richtet sich in erster Linie gegen diejenigen, die nicht als vollwertige Bürger angesehen werden, gegen sprachliche, religiöse, ethnische, sexuelle, soziale und andere Minderheiten.

*... zu unserer Arbeit*

Wir befinden uns an einem der vier Stadttore der Dinkelsbühler Altstadtmauer, dem Rothenburger Torturm. Der hier gestaltete Raum lädt zum Innehalten ein, zum Entdecken und zur Interaktion. Wie einen ehemaligen Tatort betreten wir den Vorraum des Turmes, der durch transparenten Stoff und Papier in rotes Licht gehüllt ist. Hier liegen eine Jeans und ein Hemd am Boden, Klamotten, die durch ihre Positionierung im öffentlichen Raum dem Opfer eines Gewaltverbrechens zugeordnet werden könnten, Klamotten, die aus unserer Zeit stammen und deren Träger wir selbst sein könnten.

Rechts neben den Kleidern befindet sich ein interaktives Board, an dem Sie eingeladen sind, selbst aktiv zu werden und einen Faden zu spinnen, der Teil einer Gemeinschaftsarbeit, ja eines Gesamtgewebes werden soll. **Nehmen Sie einen Faden Ihrer Wahl und geben Sie Auskunft über den Ort, an dem Sie Demütigung erfahren haben. Es ist eine Arbeit, die gegen das Schweigen anstimmt, die einen Beitrag dazu leisten möchte, das Schweigen zu brechen.**

## Station 11 Jesus wird ans Kreuz genagelt

**Gedanken von Tina Bönsch:**

... verraten ... verkauft ... gefesselt ... geschlagen ... verurteilt ...

**ANGENAGELT ...**

Die Nägel durchbohren seine Hände und Füße, unvorstellbar seine Schmerzen, seine Not. Sein Leiden ist nicht zu Ende, es vollendet sich hier am Kreuz. Die Soldaten und die Menschenmenge verhöhnen und beschimpfen Jesus. Und dennoch betet er für sie/uns und bittet Gott um Vergebung:

VATER, VERGIB IHNEN, DENN SIE WISSEN NICHT, WAS SIE TUN.

Jesus, der für uns ans Kreuz genagelt wurde ...

eine unvorstellbare Dramatik ... heute vielleicht aktueller denn je?

Sind wir nicht oft **FEST-GENAGELT**, oder **VERNAGELT** ... d.h. ohne klare Gedanken, eigensinnig, rechthaberisch, renitent, starrköpfig?

Der Nagel, ein Symbol für Opfer, Festhalten und zugefügtem Schmerz.

Ich hoffe, dass ich Sie zum Nachdenken animieren kann, vielleicht auch zum Loslassen und Verzeihen ...

**Lied: KAA 075, GL 836**

Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu, II: da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns. :II

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu, II: da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns. :II

Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu, II: da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns. :II

## Station 12 Jesus stirbt am Kreuz

### Gedanken von Kathrin Mühlöder:

Existentielle Gefühle vereint das Kreuz zu jeder Zeit und an jedem Ort. Die Jugendlichen (Maik Hannemann, Munira Küstner und Elia Vitek) haben sich mit aktuellen Geschehnissen und Ungerechtigkeiten in der Welt auseinandergesetzt und Artikel, Überschriften in Form einer Collage gestaltet.

Die Anordnung erscheint eher zufällig und bildet den Hintergrund für die Schablone. Über all die Ungerechtigkeiten wurde die Schablone gesprüht und verbindet so das Gestern mit dem Heute.

Der Kreuzestod Jesu ist nicht nur etwas Vergangenes, sondern immer noch aktuell.

**Jesus stirbt am Kreuz überall, wo Menschen Leid, Demütigung und Hass erfahren.**

*Jeden Tag ... jede Stunde ... jede Sekunde*

### Zum Nachdenken:

#### gestorben

die Hoffnung ist vorbei  
das, worauf ich lange vertraut habe,  
ist endgültig am Ende  
mein Leben durchkreuzt  
ich hänge in der Bewegungslosigkeit

wie kann das sein?  
ich war doch überzeugt,  
dass meine Idee gut war,  
dass mein Weg der Richtige ist!

wie kann das sein?  
ich habe sogar geglaubt,  
dass du, mein Gott,  
diesen Weg mit mir gehst!  
wie kann das sein?

**vorbei?  
und jetzt?**

## Station 13 Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. (Joh 19,38)

### Gedanken von Julia Küßwetter zu „Pietà“:

Im mittelalterlichen Gedicht Stabat Mater wird eindrücklich die Seite der Mutter beleuchtet, die ihr „Geborenes“, so heißt es an einer Stelle, sterben sieht. Das ist – ebenso wie im Magnificat, in dem die Geburt aus der Sicht der Mutter erlebt wird, in der christlichen Darstellung ebenso singulär wie eindrücklich. Viele Komponisten hat das zu wunderbarer Musik inspiriert. Als Mutter erlebe ich das besonders intensiv.

### Zum Nachdenken:

Der tote Leib Jesu im Schoß der Mutter.

Pietà.

Maria hüllt ihn in den Mantel ihrer Liebe.

Die Schmerzensmutter.

Zuflucht der Menschen.

In Not und Leid.

Mutter des Trostes.

### Wir beten um Gottes Erbarmen:

Für alle Menschen in Trauer,  
lass sie nicht allein.

### Zum Anhören:

Schlusschoral der Johannespassion von Johann Sebastian Bach

### Mögliche Aktion:

*eine Kerze im Gedenken an einen vertrauten Menschen anzünden*



## Station 14 Jesus wird in das Grab gelegt

Und Josef von Arimathäa nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch und legte ihn in ein Felsengrab, in dem noch niemand bestattet worden war. Das war am Rüsttag, kurz bevor der Sabbat anbrach. Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren, sahen das Grab und wie der Leichnam bestattet wurde. (Lk 23,53-55)

Am folgenden Tag kommen die Hohepriester und Pharisäer zu Pilatus und fordern Wachen für Jesu Grab. Sie erinnern an die Prophezeiung, dass Jesus nach drei Tagen auferstehen soll. Das Grab wird versiegelt und Wachen davor aufgestellt.

### Gedanken von Eva Mayer-Eming:

„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ (Joh 12,24)

Dieser Satz des Johannes steckt voll so viel Hoffnung, dass nichts umsonst ist, dass das Samenkorn in die Erde fallen muss, damit etwas Neues daraus entsteht. Dieser Satz des Johannes dient als Leitgedanke meiner Umsetzung.

Der Tod, die Stille

Ein Kreis, der mit seiner Umgebung verschmilzt

Der Kreis – die Einheit, das Himmlische, das Absolute, das

Vollkommene, das All-Eine

Die Stille – das Schweigen –

die Ruhe, die die geometrische Form ausstrahlt

Bei genauerer Betrachtung erkennt man die Narben, die Kerben und Spuren, die das Leben hinterlassen hat. Und das Kreuz, das die Fläche teilt und zunächst in die Dunkelheit des Grabes blicken lässt.

Doch das Kreuz bricht auf und kündigt schon den Ostermorgen an.

In einem Prozess, der die Passionszeit über dauert, wächst das Neue empor – dem Licht entgegen mit einer unglaublichen Kraft, unglaublichem Willen – das Leben.

### Weitere Liedvorschläge:

GL 270 Kreuz, auf das ich schaue

KAA 024 Gott hört dein Gebet

EG 97, GL 291 Holz auf Jesu Schulter

GL 532 Christi Mutter stand mit Schmerzen

EG 98 Korn, das in die Erde

GL 210 Das Weizenkorn muss sterben

024 Gott hört dein Gebet

1. Wenn die Last der Welt dir zu schaf-fen macht,  
Wenn dich Furcht be-fällt vor der lan-gen Nacht,  
hört er dein Ge-bet. hört er dein Ge-bet.  
Gott hört dein Ge-bet, hört auf  
dein Ge-bet. Er ver-steht, was sein  
Kind be-wegt. Gott hört dein Ge-bet.

2. Wenn du kraftlos bist und verzweifelt weinst, / hört er dein Gebet. / Wenn du ängstlich bist und dich selbst ver-neinst, / hört er dein Gebet. *Kehrsvers*

3. Wenn die Menschheit vor ihrem Ende steht, / hört er dein Gebet. / Wenn die Sonne sinkt und die Welt vergeht, / hört er dein Gebet. *Kehrsvers*

Text und Melodie: Mark Heard ("He will listen to you"), dt. Text: Christoph Zehendner  
© 1983 Word Music; für D, A, CH: CopyCare Deutschland, D-71087 Holzgerlingen

An allen Stationen findet sich ein QR-Code, der zu den Inhalten der Kreuzwegstationen verlinkt. Ebenso finden sich die Informationen der Kunstschaffenden auf der Homepage der Stadt Dinkelsbühl unter „Ökumenischer Kreuzweg in Dinkelsbühl – Die 14 Stationen des ökumenischen Kreuzwegs.“

Die Texte für dieses Heft wurden zusammengestellt von Monika Gröner unter Verwendung der Gedanken der Künstlerinnen (in gekürzter Form) sowie Gebeten aus dem Kreuzweg von Misereor 2006.